

Halle'sches Tageblatt.

Zweimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlagsgebführ 9 Mark.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erdnen.

Inserate fördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Com- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis für die vierteljährige Correspondenz oder deren Raum 15 Fl.

Nr. 83.

Freitag, den 8. April.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiſtstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwehstraße 8, Albert Schmidt, Dompfah 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

8. April Heilmann. ☉ A. 5,20, ☽ U. 6,45, ♀ A. 12,15, ☽ U. 2,40 Morgens. — 1885 Wlf. v. Humboldt †. — 1847 Donizetti †.

Telegramme.

München, 6. April. Die zweite Kammer hat den Antrag Jansenbrühl's auf Abschaffung des siebenten Schuljahres in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 62 Stimmen angenommen; die Erste stimmte geschlossen gegen die Rechte.

Wien, 6. April. Die von den Vorkämpfern in Konstantinopel ausgearbeitete identische Note, welche Griechenland den von allen Mächten acceptirten Vorschlag der Vorkämpfer mittheilt und in bestimmter Weise die Erwartung auf Annahme derselben von Seiten Griechenlands ausdrückt, erhielt bereits die Zustimmung Frankreichs, Italiens, Englands und Oesterreichs. Die Zustimmung Russlands und Deutschlands gilt als unmittelbar bevorstehend, so daß die Note vielleicht noch heute, spätestens morgen in Athen überreicht werden dürfte.

Petersburg, 6. April. Der Minister des Innern hat die Zeitung „Smosolers' Vestnik" auf 8 Monate suspendirt und der Zeitung „Vorjaba" den Einzelverkauf entzogen.

Paris, 6. April. Oberst Brugère, Ordnungsoffizier des Präsidiums der Republik, ist heute abgereist, um das Kommando über die Artillerie bei dem für die militärischen Operationen an der tunesischen Grenze bestimmten Korps zu übernehmen. — Viele tunesische Unterthanen haben Tunis verlassen und sich zu den Krumir's begeben. — Eine von einem Händler in Tunis an die Krumir's abgegebene Kiste mit Flintenpatronen im Gewicht von 150 Kilogramm ist von der Verwaltung der tunesischen Eisenbahn mit Beschlag belegt worden.

Paris, 6. April. Die „République française" stimmt heute in den Chor der Journale ein, welche es in hohem Grade freudlich finden, daß die „Times" von der Gefährdung der Integrität der Türkei durch die etwaige Ueberbreitung der tunesischen Grenze spreche; das Hauptargument aller Journale dagegen bleibt die Insel, Cypern. Auch bänge Tunis nur durch den Glauben mit der Türkei zusammen. Dasselbe könne man von den Protestanten in England-Indien sagen. In offiziellen Kreisen fürchtet Niemand eine diplomatische Vermittelung wegen der tunesischen Frage, obwohl man sich über die Verhältnisse erkundigt stellt, welche sie annehmen hat. Die Minister versuchen aller Welt, daß alles ohne Anstoß gehen werde, die Dörge möge ganz beruhigt sein. (Berl. Z.)

London, 6. April. Die „Morningpost" will wissen, der Unterstaatssekretär des Innwardigen, Risse, und der Lord der Admiralität, Wrayce, seien die Mitglieder des Kabinetts, welche die vom „Morning" herausgegebene „Freiheit" finanziell unterstützen hätten.

Dublin, 5. April. Durch eine Proklamation des

Stellenbills ist für 17 Grafschaften und für die Städte Americk, Galway und Cork angeordnet, daß alle Personen, welche nicht zum Waffentragen berechtigt sind, ihre Waffen vor dem 15. d. M. an die Polizei abgelieferten haben.

Rom, 6. April. Der „Dittico" bestätigt die bereits gemachte Meldung, daß die italienische Regierung auf keinerlei Anträge oder Vorschläge bezüglich der Verrückung des Westrechtes eingegangen ist oder eingehen wird. Die gesamte italienische Presse, mit Ausnahme der päpstlichen Organe, taucht sehr entschieden das Vorgehen des deutschen Reichstages und kritisiert die parlamentarische Initiative derselben, welche die deutsche Regierung sicherlich zu Vorstellungen bei den Mächten veranlassen wird.

Rom, 6. April. Die Journale „Popolo Romano" und „Capitano Africana" erfahren aus angeblich guter Quelle, Frankreich habe den Mächten gegenüber die formale Erklärung abgegeben, daß die eventuellen militärischen Operationen an der tunesischen Grenze einzig und allein die legitime Vertheidigung der Grenze gegen unruhige Stämme bezweckten. Jeder Gebanke an die Occupation von Tunis oder an eine Bedrohung der Unabhängigkeit dieses Landes sei absolut ausgeschlossen.

Vukareſt, 6. April. Der Wiedereintritt des Ministeriums wird voraussichtlich nach der Bortagung des Budgets, dessen Verathung bereits begonnen hat, erfolgen. Nach anderweitigen Mittheilungen würde Bratiano mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden, in welchem wahrscheinlich alle Schattierungen der liberalen Partei vertreten sein würden. Der „Romanul" bestritt diese Frage und meint, die große Mehrzahl wünsche, daß die politischen Kämpfe ein Ende nehmen und daß alle Fraktionen der liberalen Partei de facto ebenso übereinstimmen, wie dies bezüglich der Prinzipien der Fall sei.

Smyrna, 6. April. Die Erbschütterungen auf Chios dauern noch in der heftigsten Weise fort und vollenden das Verlorenwerden; unter den Trümmern befinden sich noch viele Verwundete; ohne Hilfe, die Bevölkerung lagert auf den Friedhöfen. Die Mannschaften des türkischen und des französischen Stationsregiments leisten vorzügliche Dienste, ihre Anzahl ist aber nicht genügend. Ein großer Theil der Garnison von Smyrna giebt sich zur Forträumung der Trümmer nach Chios. Von allen Seiten gehen Unterstützungen ein, dieselben sind aber noch nicht hinreichend für die große Zahl der Nothleidenden.

Konstantinopel, 6. April. Ein aus allen hiesigen Banquiers bestehendes Comité zur Unterstützung der Nothleidenden auf Chios erklärt heute eine Aufforderung an auswärtige Finanzinstitute zur Eröffnung von Subskriptionen.

Algier, 6. April. Die hiesigen Journale konstatiren, daß es sich bei der gegenwärtigen Aktion um eine legitime

Vertheidigung handle. Der Bey von Tunis müsse seine Truppen mit den französischen Truppen befristeter Befristung Bestrafung der Krumir's und zum wirksamen Schutz der Eisenbahnen verbinden. Ein Zurückhalten würde einer feindseligen Erklärung gleichkommen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 6. April. Der heutige Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 18. März 1868, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser. — In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir folgende Notiz:

Dem Vernehmen nach hat der Reichstag vor einiger Zeit an verschiedene Bundesregierungen, unter Anderem auch an die von Meinungen eine schriftliche Mittheilung gerichtet, in welcher die Regierungen unter Hinweis auf Artikel 17 der Reichsverfassung ersucht werden, darüber zu wachen, daß ihren Verwaltungen und Gerichtsbeamten die amtliche Beeinflussung der Reichstagsdebatten unterlag und ihnen diejenige Zurückhaltung anempfohlen werde, welche den Gesetzen und der Achtung vor der Freiheit der Wahl entspricht.

— Der Kultusminister v. Puttkamer konferirte gestern ungewöhnlich lange mit dem Kaiser. Während der Konferenz erschien etwa auf eine Viertelstunde der Fürst Bismarck und entfernte sich sodann, während die Verhandlung fortbauerte. Man bringt diejenige Vorgang in nachstehender Weise in Zusammenhang mit den vielfachen Angaben über eine Revision der kirchenpolitischen Gesetze und es hat derselbe den Gerichten über eine außerordentliche Session des preussischen Landtages neue Richtung gegeben.

— Die Antwort, welche der Finanzminister der Altonaer Deputation entgegen, wonach nämlich in der Stadt Altona eine socialistisch angehauchte, ja demagogische Bevölkerung lebe, hat in Altona nicht wenig Befremden hervorgerufen. Es ist ferner durch den Bescheid des Finanzministers festgesetzt worden, daß man den Ansuchen Altonas an den Polizeicommissar deshalb berechtigt, um darüber auf Hamburg einen Druck auszuüben und seinen Eintritt in den Polizeicommissar zu beschleunigen.

— Am Schlusse eines Artikels über die „Arbeiter-Reform" schreibt die „Provinzial-Correspondenz": „Aber die parlamentarischen Parteien werden sich — das steht zu hoffen — gewiß nicht in Widerspruch setzen mit der Bevölkerung, mit der sie jetzt wieder in nähere Berührung kommen. In der Bevölkerung, wo der Unfug schon allzu gegen gelten darf, wird man für eine falsche Bescheidenheit und Unentschlossenheit auf diesem Gebiete, welches der

rathen könne. Martin aber hatte sich anderer Ansicht erklärt und blieb dabei, der letzte Stand sei der beste, „und wir stehen uns besser so, mein Herr und ich, als wenn jeder von uns eine Frau hätte." — Das war es eben, worauf Julchen zurückkommen wollte, denn sie nahm sich vor, ihn von diesem Irrthum zu bekehren.

Sie kam eben in der warmen Abendluft darüber nach, wie dies am besten anzufangen sei und woher sie ihre richtigen Beweisgründe schöpfen solle, — als sie sich von außen her leicht am Haar gepuſt fühlte und mit dem Duft einer feinen Cigarre die Worte zu ihr drangen: „Wie, so sehr in Nachdenken, schöne Julie?"

Sie fuhr zusammen, mehr vielleicht, als es der wirkliche Schrecken erheischte. „Nun, an Sie dachte ich gewiß nicht, Herr Baron!" erwiderte sie in dem schnippischen Ton, durch welchen sie, ob zufällig, ob absichtlich, oft an ihre Herrin erinnerte; — „und Sie brauchen mich nicht so zu erschrecken!"

„Ich achte nicht, Ihnen so viel Furcht einzufößen," entgegnete Herr von Dersheim bedeutend, „daß ich aber nicht der glückliche Gegenstand Ihrer Gedanken, konnte ich mir schon denken, — das wird wohl ein ganz anderer sein! — Und er senkte, als sei ihm das sehr schmerzlich."

Julchen war über und über roth, gemindert, doch sie warf den Kopf zurück, ungefähr wie ihre Herrin es gethan hätte, und erwiderte trozig: „Ich wüßte nicht, wer das sein sollte! Heutzutage kann das einem vornehmen Herrn wie Ihnen gleich sein!"

„Da irren Sie sich sehr, Julie, das verheißt ich Sie; — ich habe vom ersten Tage an lebhafteste Bewunderung und Interesse für Sie empfunden." — „Sie lachte laut auf. „Für ein Kammermädchen!" rief sie, „und Sie ein Herr Baron!" — da wäre ich doch zu stolz an Ihrer Stelle!"

„Wenn ich es aber nun nicht bin?" entgegnete er, sich gemüthlich kauend, auf die Brustschlagende stützend. Sie lachte wieder. „So glaube ich's Ihnen doch nicht!" antwortete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Augentrost.

(Fortsetzung.)

„So will ich in diesem Falle nur deshalb Ihr Interesse für meinen Hund beanspruchen," fuhr er fort, „weil es Ihre besondere Schutzpatronin und Namensschwester ist, meine Gnadestau, die es sich handelt, die heilige Katarina. Mächtigen Sie diese nicht kennen lernen? Ich wäre überglücklich, Sie in Begleitung Ihres Herrn Großvaters in meiner Kunststammer willkommen zu heißen!"

„Ich danke sehr! — Doch ich ziehe vor, mich einem Vergleiche nicht anzugeben, bei dem ich in den Augen solcher Kunststammer den Kürzeren ziehen müßte. Ich sehe schon in Gedanken ein langes, blaßes Gesicht, tabelloſe Zähne, langgeschlittene, schwärmerische Augen, — Hände, die in erschreckend feine Fingerspitzen auslaufen, — nein, nein, damit kann ich nicht konkurriren, — und von einer Schutzpatronin wissen wir Protestanten doch nichts." —

„Nun, ich meine das auch nur scherzweise," erklärte Trabenberg, „erschneit mir doch der Name „Katharina" — die Keine — allein als das Sinnbild aller Ungründlichkeit. — Findet doch alle menschliche Vollkommenheit für uns in dem jöhnen Geschlechte Ihre Vertheilung, — nicht wahr, meine Herren?"

Diese stimmten heiter ein, wenn auch der Better mit einem heimlichen Nicken der Ironie.

Seltamweise lief aber Ratki in dem Momente die Aeußerung Meinhard's über die Verderbtheit des menschlichen Namens ein, — dessen einzige Rettung noch nicht einmal durch eigenes Wollen zu erzielen, sondern einzig von der Gnade Gottes abhängig. War sie aber die „Keine", so bedurfte sie dieser doch nicht. Es ärgerte sie, daß ihr solche Zweifel in den Kopf gesetzt worden, nun es aber geschähe, wollte sie doch einmal mit dem Professor darüber sprechen und seine Meinung hören, — obwohl sie vor einer Stunde sich vorgenommen, nie wieder über dergleichen mit ihm zu reden.

Auch Julchen, das hübsche Kammermädchen, sah an dem offenen Fenster eines Zimmers im Erdgeschosse, in die

Erinnerung an eine Unterhaltung vertieft, auf welche zurückzukommen sie sich versprach.

Durch den Verkehr zwischen der beiderseitigen Herrschaft war auch der zwischen der Dienerschaft selbstverständlich ein häufiger geworden, und Julchen wurde allmählich mit allen Verhältnissen in dem Hause das blinde Professors vertraut.

Nicht, daß Martin die Geheimnisse seines Herrn verriet, — wenn dieser solche hatte, — sondern er folgte einfach dem Bedürfnis seiner Seele, das bei einigen härter, bei anderen in geringerer Weise waltet, sich irgend einem Menschen mitzutheilen.

So wußte Julchen genau, warum der Herr Professor aufgestanden, — noch während, während er seinen alltäglichen Spaziergang gemacht, — ob er auf einem kleinen Harmonium, das in seinem Wohnzimmer stand, gespielt oder nicht, und wie viele Stunden ein junger Gelehrter, der fast seinen einzigen Umgang bildete, ihm vorgelesen.

„Es muß sehr was Geschehrtes sein, was sie da zwischen haben," meinte Martin, „denn sie polacken so arg dabei, daß man sein Strohband wärst. Aber die Zeitung, die muß ich vorlesen des Abends, und ich sage Ihnen, Kräulein, das ist mich von ganzem Tage das Saure, nicht, daß es mit das Lesen nicht gehen will, — nein, Gott sei Dank, daß sie seiner Zeit unsrer Schulmeister gefogt, — da gab's Brägel, wenn wir nicht lesen wollten, — aber der Herr Professor ist gar eagen darin, daß man jedem Wort aus dem rechten Schwung giebt, und mich steht oft der balle Schwanz auf der Stirne, wenn er mir eine Stelle ein paar mal wiederholen läßt, und zuletzt weiß ich doch, daß ich's ihm nicht zu passe mache, denn er schüttelt dann den Kopf und drückt die Lippen aufeinander, — und das weiß ich schon, — das heißt bei ihm, er ist unzufrieden. Sonsten aber ist's gut mit ihm leben, und was unsere Kitzin ist, die sagt, so gut hat's sie's bei keiner Herrschaft noch nicht gehabt, denn er ist im Essen und Trinken gar nicht eigen, wie doch die Herrrens und besonders die Gesährten meistens sind." —

Und Julchen hatte aufs neue besagt, daß ein so guter Mann einjam durchs Leben gehen müßte und niemals sei-

Kanzler nach sorgfältiger, pflichtgemäßer Ueberlegung beschritten, eben so wenig ein Verständnis haben, wie man sich für die Bemühungen der wirtschaftlich-liberalen Partei, ihre Grundzüge wieder zu Ehren zu bringen, begeistern wird.

Die Errichtung der neuen Truppenheile und Reintegrirer ist nunmehr vollzogen und die Ernennung des Offizierkorps derselben erfolgt. Die nächste Aufgabe muß sich nun darauf richten, die Ergänzung und Vervollständigung zu bewirken, welche durch diese vielfachen Ernennungen und Beförderungen in den unteren Offiziersrängen und namentlich in der Sekondeleutnantschranze erzeugt worden sind. Für die Offiziere des Beurlaubtenstandes ist für dieses Jahr eine umfassende Beförderung von Premierleutnants zu Hauptleuten in Aussicht genommen.

Es verläuft jetzt mit Bestimmtheit, daß der russische Kaiser Ende Mai hierher kommen werde, um unsere kaiserliche Familie zu besuchen und den Frühjahrsparaden der Gardekorps beizuwohnen. Kaiser Alexander III. soll diesen feierlichen Besuch unserem Kronprinzen in Petersburg verpassen haben.

London, 5. April. Der pariser Berichterstatter der "Times", der während des Kongresses in Berlin war und seitdem schon mehrmals Mittheilungen aus seinen Unterredungen mit Bismarck gemacht hat, berichtet heute von folgender Aeußerung, welche der Reichskanzler ihm gegenüber gethan habe: "Als ich Lord Beaconsfield zuerst sah, sagte ich ihm: Sie sollten sich mit Rußland verständigen, anstatt es zu bekämpfen; geben Sie ihm Konstantinopel und nehmen Sie als Ersatz Ägypten. Frankreich wird nicht sonderlich böse sein, man kann ihm Tunis oder Syrien geben."

Paris, 5. April. Der heute im Elysée gehaltene Ministerrath beschloß, 10000 Mann an die tunesische Grenze zu senden. Die Einschiffung der Truppen begann diesen Nachmittag in Toulon. Der Beschluß, Kriegsschiffe vor Tunis zu schicken, blieb noch unentschieden. Aus dem im Laufe des heutigen Tages aus den großen Dampfmaschinen eingetroffenen Nachrichten erhellt, wie es heißt, daß die Kabinete im Allgemeinen die französische Expedition nach der tunesischen Grenze nicht besonders mißtrauisch aufzunehmen scheinen; auch wird es als unbedeutend bezeichnet, daß England erklärt habe, es widerstehe sich dem Einrücken französischer Truppen auf tunesisches Gebiet. Nach weiteren Mittheilungen herrscht in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen die Ueberzeugung, daß Frankreich jetzt bis Tunis vorgehen werde. Das Ziel, welches die französische Regierung offiziell verfolgt, ist, wie der Minister des Auswärtigen den Vertretern der Mächte angezeigt hat, die Grenzränder zu klären, aber zugleich solche Maßregeln zu treffen, daß die Einfälle auf französisches Gebiet fortan unmöglich gemacht werden. Man ist hier nun aber der Ansicht, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, ohne Tunis unter französischer Schutzhoheit zu stellen, und man glaubt, daß dies ohne Verwundungen erreicht werden könne, weil die nordischen Mächte sich nicht einmischen werden und England und Italien die Befestigung von Tunis nicht hindern könnten.

In der Deputirtenkammer wurde heute folgende Depesche aus Tunis vom heutigen Tage bekannt gemacht: "Die Araber sind in Bewegung nach der Grenze. Die aufständischen Stämme behaupten, sie hätten die Unterstützung der Italiener. Die Eisenbahnen sind bedroht und der Verkehr in Gefahr. Die beunruhigte französische Kolonie ist erkrankt über das Schweigen der Deputirten und Senatoren Algeriens. Die Lage ist sehr bedenklich."

Berlin, 6. April. Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlung über das Trunksuchtgesetz im Reichstag sprachen sich mehrere Redner günstiger über die Vorlage aus als die beiden, welche gestern das Wort ergriffen hatten. Die Abg. Reichensperger vom Centrum und Witte-Schweini, nationalliberal, erkannten ein Bedürfnis, die bestehende Gesetzgebung in der Richtung der Vorlage zu ergänzen, an, hatten jedoch im Einzelnen mannigfache Bedenken. Mit noch größerer Entschiedenheit stellte sich der konservative Abg. v. Waldau-Gilly auf den Boden der Vorlage, während sie der fortschrittliche Abg. Virchow, der übrigens einem gelegentlichen Vorgehen gegen die Trunksucht an sich nicht abgeneigt ist, belästigte; Alle waren darin einig, daß man versuchen solle, in einer Kommission, wenn möglich, die zahlreichen hervorgetretenen schwereren Bedenken zu heben. Zu einer Abstimmung über die Einsetzung einer solchen Kommission aber kam es nicht, denn der nicht zum Worte gekommene Socialdemokrat Hansenbeer beantragte, als man dazu schreiten wollte, die Ausählung des Hauses und es stellte sich heraus, daß nur 147 Mitglieder anwesend, mithin das Haus beschlußunfähig war. Man konnte also die Sitzung nicht fortsetzen und entschied sich dafür, sofort die Osterferien zu beginnen zu lassen. Die nächste Sitzung findet nun erst am 26. April statt. (D. W. 3.)

Aus Halle und Umgegend.

Der diesmalige Jahresbericht des Stadtdg. Managements enthält außer den Schulnachrichten eine Abhandlung des Herrn Dr. Wieremanna "Der Dölpin in der bightenden und bildenden Pfandstube der Griechen und Römer." Aus den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler sich auf der Höhe von 500 gehalten hat. Aus Anlaß der Debatten in der Stadtvertretung wurde der Herr Direktor von der Patronatsbehörde angewiesen, sich über die Höhe und über die Einföhrung des Normalelats zu äußern. In dem bezüglichen Berichte hat derselbe dargelegt, daß es vor Ablauf von Jahrzehnten unmöglich sein werde, die Zahl der Schüler in den Rahmen eines einfachen sechs-klassigen Gymnasiums zusammenzufassen. Bestätigt wird diese Annahme durch das fortdauernde Wachsen der Stadt, durch die jährlichen Aufnahmen in der Volksschule, endlich durch das Fehlen einer zweiten Realschule. Sie bleibt in ihrer Wichtigkeit auch bestehen, selbst wenn die 14 Prozent Anwärter, welche die Schule noch in sich begriffen, wegfallen würden, — eine Eventualität, welche nicht nur Härten enthalten, da die meisten fremden Schüler in nahen verwandtschaft-

lichen Verhältnissen zu hiesigen Einwohnern stehen, sondern auch die glückliche Mischung zwischen Hallesern und Fremden aufheben würde. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag den 21. April mit der Prüfung der Dozenten Morgens 9 Uhr; der Unterricht nimmt seinen Anfang Freitag den 22. April ebenfalls um 9 Uhr.

In der gestrigen Generalversammlung des Vereins für Volkswohl erstattete Herr Geheimrath Knoblauch zunächst Bericht über den allgemeinen Stand der Fortbildungsschulen. Derselben zeigen, trotz ihrer Wichtigkeit, eine rechte Lebensfähigkeit nicht und müßte, des geringen Besuchs wegen, die Elementarabtheilung einseitig aufgegeben werden. Die Schuld an diesem mangelhaften Besuche ist zumest darauf zurückzuführen, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen und der Zeichenunterricht auf eine und dieselbe Zeit fällt. Da die Zeichenschule aber viel frequenter wird, so macht sie den Fortbildungsschulen, anstatt diesen zur Seite zu stehen, unliebsame Konkurrenz, die zu beseitigen man bis jetzt vergebens vorstellig geworden ist. Seitens der Vorstandsmitglieder ausgiebige Impulsion während des Unterrichts hat die Lehrkräfte als durchaus gut gefunden, und ist nach dieser Seite hin keineswegs irgend eine Schuld der Schülerabnahme zu suchen. Obgleich nun die Mehrzahl für diese Schulen von der Stadt und dem Verein bewilligten Mittel noch nicht ganz aufgebraucht sind, da dieselbe für die Elementarabtheilung mit ausgeworfen waren, so hält Herr Geheimrath es doch für empfehlenswerth, die Fortbildungsschulen auch weiter in das Budget des Volkswohls und sei es auch nur mit 1000 M. pro Jahr, zu stellen, um in der Lage zu sein, bei vorkommenden Fällen eine gewisse Verfügung, berathende und vorschlagende Stimme, bei den Angelegenheiten der Fortbildungsschulen zu behalten.

Sodann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß leider im vergangenen Jahre eine treue Pflegerin des Vereins, Geheimrathin Krusenberg, welche namentlich den Schülern ihre ganze Aufmerksamkeit und Theilnahme zuzuwenden und zu diesem Zwecke namhafte Spenden dem Verein übergeben, entschlafen ist. — Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Weiter benachrichtigte Herr Geheimrath S. die Versammlung, daß der Volksbibliothek eine Anzahl guter und interessanter zu lesender Bücher vom Herrn Oberpostsekretär Michaelis geschenkt wurde, und daß auch die Vereinsbibliothek des Vereins eine dankenswerthe Thätigkeit entfaltet hat.

Darauf wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden theils einstimmig, theils mit überwiegender Majorität gewählt: Herr Geheimrath Knoblauch als erster Vorsitzender, Herr Keil als zweiter Vorsitzender, Herr Vamdirektor Kulisch als Rechnungsführer, Herr Dr. Thammann als erster und Dr. Richter als zweiter Schriftführer.

Zu den fünfzig bisherigen Aufsichtsrathmitgliedern, deren Namen gedruckt vorliegen, wurden außerdem hinzugezählt: Herr erster Bürgermeister Vertram, Herr Dittler, Herr Prof. Kopfschütter, Herr Sekretär Holzappel (jetziger Reispfleger des Vereins), Herr Sekretär Kieberoth (welcher früher in dantenswerter Weise das Reispflegereamt verwaltete), Herr Reallehrer Dr. Lange und Herr Archidiaconus Wächter.

Herr Vamdirektor Kulisch referirte über den Kassenstand des Vereins. Da 47 Mitglieder theils ausgeschieden, theils gestorben sind, auch einige der bleibenden Mitglieder ihren Jahresbeitrag gezahlt haben, so bleibt die Einnahme gegen das Vorjahr zurück.

Dem Vereine gehören jetzt 600 Mitglieder an. Eingenommen wurden von diesen an Jahresbeiträgen 3653 M., eine außerordentliche Zuwendung betrug 72 M., die Gesamteinnahme demnach 3725 M.

Veranschlagt wurden dabei 3115 M., so daß ein Kassenbestand von 610 M. verbleibt. Die Veranschlagung bedarf demzufolge, daß von diesem Ueberschuß die von der vierten Abtheilung (Armenenfest) mehr vorausgaben 100 M. (statt der bewilligten 2000 M., hat dieselbe 2100 M. verbraucht) gedeckt werden müssen, damit ein Vorrath dieser Summe im nächsten Jahre nicht nötig ist.

Herr Dr. Thammann konnte einen eingehenden Bericht über die Abtheil. II. des Vereins (Witwenhilfe) nicht geben, da er bis dato gegenver Unterlagen — Zahl der entlassenen Schüler, u. s. w. — nicht in seine Hände gelegt erhielt, doch glaubt derselbe konstatiren zu dürfen, daß nach dieser Seite hin die Vereinsangelegenheiten erfreulich resultiren, da ja im vergangenen Jahre 600 M. zur Beschaffung neuer Bücher dieser Abtheilung zufließen.

Ueber Abtheil. IV. berichtete Herr Direkt. Scheidelwitz. Infolge der aus dem Geschäftsjahre 79/80 übernommenen 848 M. 8 s. wurden vererbmäßig an Geschenken und außerordentlichen Zuwendungen 1395 M. 8 s. Hierzu kam der von Vereinsmitgliedern gesammelte Betrag von 2100 M., so daß sich die Gesamteinnahme auf 3495 M. 8 s. bezieht. Hiervon wurden Unterzählungen gezahlt 1) an Hausarme: 544 M. 91 s. 2) Reispfleger: 131 M. 90 s. 3) Extrazustellungen an Hilfsbedürftige: 2408 M. 63 s. 4) Regelmäßige Unterzählung 88 M. 80 s. Die Gesamteinnahme belaufen sich auf 121 M. 75 s. Der Gesamteinnahme von 3495 M. 8 s. steht demzufolge eine Gesamtausgabe von 3295 M. 99 s. entgegen, so daß der gegenwärtige Kassenbestand 199 M. 8 s. beträgt.

Ueber die Volksschule referirte Herr Sanitätsrath Jacobson. Es haben in demselben im vergangenen Jahre 15883 Personen gegessen, und wurden 7810 ganze und 11073 halbe Portionen verabreicht. Da derselben von verschiedenen Seiten Zuwendungen von Verbrauchsmaterial gemacht wurden, Herr Kommerzienrath Riebeck, die Herren Berthe, Mulert, Ratke, Keil, Niemeier, Dieck und Erlene u. s. w. wie die Namen Anderer fanden hierbei Erwähnung — so balancirt die Rechnung, welche von den Herren Blau und Prem. Rent. a. D. Pisch-Schöner gerührt und für richtig erkannt wurde, in Einnahme und Ausgabe.

Der Fonds zu einem Baufe für die Volksschule, mit welchem dann ein Arbeitsnachweishaus, ein Beschäfti-

gungshaus u. verbunden werden soll, ist auf 2300 M. angewachsen und sicher angelegt. Die Namen aller derjenigen, welche Geld zu diesem Zwecke gegeben haben, sind sämtlich gedruckt und bei Herrn Kaufmann L. Sachs einzusehen. Weiterer ergreift hierbei gleichzeitig das Wort und beantwortet eine Kolportage seitens der Mitglieder um Neuamwerbung bisher Unbetheiligter zur Theilnahme an der gegenständlichen Thätigkeit des Vereins. Herr Maurermeister Friedrich wünscht hierauf Anführung über die Stellung der Volksschule zur Abtheilung IV. des Vereins. Da auf diese Frage theils vom Herrn Geheimrath Knoblauch, theils vom Herrn Sanitätsrath Jacobson gegebene Erklärung ging dahin, daß die Volksschule ein Theil von Abtheil. IV. ist. Seiner Zeit gab der Verein für Volkswohl die Summe von 500 M. zur ersten Errichtung der Küche her, seitdem trägt sich die Küche selbst und hat eines weiteren Aufschusses nicht bedurft. Zum Ankauf oder Bau eines Hauses sind Gelder ad hoc gesucht, weil dasselbe gebaut, so gehört es dem Verein. Nachdem nach Erwägung gefunden hatte, daß der Verein, um die Armenpflege zu erleichtern, die Stadt in 10 Bezirke getheilt hat, deren jedem ein Vereinsmitglied vorsteht, um die Bedürftigkeit der Hilfesuchenden eingesehen prüfen zu können, erhielt Herr Prof. Kopfschütter das Wort zu dem Punkt der Logenordnung; Ferienkolonnen. Wie wohl allseitig bekannt sein dürfte, hat Herr Prof. K. im vergangenen Jahre in dieser Angelegenheit die Initiative ergriffen und eine solche Ferienkolonne, bestehend aus erholungsbedürftigen, armen Kindern unter Führung eines Lehrers nach Winterberge in Harze, entsendet. Die Mittel dazu hat er theils der eigenen Kasse entnommen, theils durch Sammlungen der wohlgesinnten Mitbürger abgebracht. Im Ganzen kamen 421 M. ein. Hiervon wurden verwendet:

zur Fahrt für 9 Wägen nach Vollenstedt	28 M. 80 s.
do. 4 " " " " " " " "	12 " 40 "

(Es wurde nämlich durch nachträgliche Spenden das weitere Entsenden von vier Knaben nach einigen Tagen ermöglicht. Die Anzahl der anfänglich Abreihenden betrug 9 Köpfe, 8 Schüler und 1 Lehrer.)

Nachquartier und Verpflegung für vier Knaben auf dem Winterberge	8 " 50 "
Pension (208 Knabenernährungstage und 19 Führerverpflegungstage	280 " "
Extrazusagen an den Führer (27 M. pro Kopf und Tag)	76 " "
Porti	30 " "

Gesamtausgabe 406 M. — s.

Die restirenden 15 M. hat Herr Prof. K. noch in seiner Veranbarung und hofft beiseite, dieselben im Sinne der Geber zu gleichem Zwecke im laufenden Jahre zur Verwendung bringen zu können.

Die Verpflegungsstellen beliefen sich in Summa pro Kopf und Tag auf 1 M. 57 s., wovon 33 s. auf Extrazusagen kommen. (Verpflegung der Kinder auf Ausflügen, Trinkgelder für den Kautsch u. s.) In Wirklichkeit stellt sich die Verpflegung pro Kopf (den Führer, wie billig, für zwei gerechnet) auf nur 8 M. pro Woche. Winterberges, ein im Unterzuge am Ursprunge der Selle gelegenes Städtchen von 2000 Einwohnern, hat alle Bedingungen erfüllt, welche man an die Vertheidigung stellt, wofür eine Ferienkolonne mit gedehlichem Erfolge untergebracht werden kann. Der Ort liegt 500 m über dem Meere und bietet vielfältige Gelegenheit zu Ausflügen in die Berge, Thäler und Wälder. Vittorsköpfe, Alzeibad, Wägebeyrnung, Südwende, Vödelthal und Rezentanzlag wurden besucht. Um Uebrigen haben die Kinder den ganzen Tag im Freien, meist im Walde, verbracht und ziemlich regelmäßig in 28 Morgen großen Mühlteich, dem Ursprunge der Selle, gemeinsam gebadet. Als Verpflegung erhielten die Kolonisten Morgens Kaffee mit zwei Doppelmesseln, zum Frühstück Butterbrot, Mittagssuppe, Gemüse und Fleisch, Geierleiben oder Bratwurst mit Kompost; um 4 Uhr Kaffee mit Butterbrot und Abendssuppe und Butterbrot, mitunter auch Eierkuchen und sonstige Gerichte. Der unterer Ferienkolonne vom dortigen Kaufmann Herrn Kaufsch entgegengebrachten Freundschaft gebührt besonderer Dank. Ebenso dem Wirtthe und der Frau Wirtthin des goldenen Ewens, den Quartiergebern der Kolonisten. Herr Lehrer Kummer, der Vorsteher der gesammten Knabencharita, hat sich seiner, immerhin schweren Aufgabe, treu und gewissenhaft unterzogen. Das Betragen der Kinder war lobenswerth. Die Durchschnittszunahme am Uebergang pro Kopf und Tag 0,032 kg, was für das Jahr 11,68 kg ausmachen würde, während sonst Knaben im Alter vom 12. zum 13. Jahre durchschnittlich 4,56 kg zunehmen pflegen. Da die Knaben vor und nach ihrer Entsendung genau gewogen und deren Brustumfang gemessen wurde, konnte Obiges festgestellt werden, ebenso, daß sich bei den meisten eine Vergrößerung des Brustumfangs und inspiratorische Thoraxerweiterung vollzogen hatte. (Tabellarisch festgesetzt.) Mit meinen Ausnahmen war die Farbe der Knaben bei ihrer Rückkehr eine tiefere gefärbte, der Gesichtsausdruck ein wesentlich frischerer, gesünderer, die Haltung eine kräftigere. Indem Herr Prof. Kopfschütter derer dankend gedachte, welche durch freiwillige Gaben das Entsenden von erholungsbedürftigen, armen Kindern ermöglicht, richtete er gleichzeitig die Bitte an den Verein für Volkswohl, für gleichen Zweck dieses Jahr eine Pauschalsumme bewilligen zu wollen.

Die Generalversammlung interessirte sich für den Vorschlag und beschloß, seiner Zeit in der Ausschüßung über die Höhe der zu bewilligenden Summe in Verathung zu treten.

Hierauf erstattete Herr Dr. Richter noch speziellen Bericht über den Stand der Fortbildungsschule. Derselbe zählt 129 Schüler. Auch er befragte das Zusammenreffen von Umständen, welche geeignet sind, der Frequenz Abbruch zu thun. Dazu kommt, daß das bisher immer gebaute Lokal zu anderen Zwecken hergegeben werden mußte. Insofern giebt er der Hoffnung Raum, daß sich Mittel und Wege zur Herbeiführung dieser Abtheilung des Volkswohls auffinden lassen werden, damit auch, vielleicht im nächsten Herbst, die wichtige

Auction.

Freitag den 8. April 1881 Nachm. 1 Uhr gelangen Schulberg 8, hier, zwangsweise zur Versteigerung: verschiedene Mobilien, darunter Sophas u. ein neues Kasten-Cylinderbureau.

Prachtvolle hydratische Messing- und Zersalener Apfelsinen

empfehlen gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.** Bündlinge, ger. Ale, Plundern, allen feinen Würst- und Fleischschnitt, täglich frische gekochte Zunge, Wiener Würstchen u. Preiselbeeren mit Zucker empf. gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

Jr. Seedorich Königsplatz 6. A. Assmann.

Nutz- und Brennholz-Verkauf in der Sternstraße.

Harzer Königs-Brunnen

(nicht zu verwechseln mit dem Harzer Sauerbrunnen aus der Fabrik des Dr. Saxer in Braunf.) empfiehet

Rud. Hoffmann, H. Ulrichstraße.

Ein Piano zu verkaufen im Restaurant Wintergarten.



Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben.

in großer Auswahl wie bekannt am billigsten in der Hut- u. Mützenfabrik 9. Schulerhof 9.



500 Pfd. Herrenfilzhüte

nur neue Facons, in allen Farben werden wegen Ueberfüllung des Lagers zu enorm billigen Preisen ausverkauft in der Hut- u. Mützenfabrik von **D. Krause, Leipzigerstr. 17.**

1 Partie Blumenstäbe steht zum Verkauf
Umzugs halber ein completer Hausstand, magazoni, sehr gut erhalten, im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen

Provincial-Ordnungsamt.
Schulbücher billig!! Schulberg 18.

Past verschenkt!
Für großer Stellen besondern, im Hinblick auf die veränderten neuer Herren- und Damenkleiderarten, Rosen, in Sandleder, Seiden und hochfeinen Stoffen, Sommerkleider, Anzüge, hochfeine Sommerkleider, Kleider, Kleider u. Regenkleider-Unterlagen sollen zu sehr billigen Preisen abgeben werden bei **Otto Knoll, Schulerhof 21, am Markt.** Commendanten-Anzeigen.

Ein großer, gut erhaltener Küchenschrank mit Glasauszug ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres gr. Steinstraße 14, im Laden.

Eine neumlückende Biere steht zu verkaufen in Wesen 37 73.

Große Markt-Müse billig zu verkaufen Mathswerder 3a, 1.

Eine kleine Veranda, 4,3 m lang, 2 m breit, mit Zement geschloffen, ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Königstraße 32.

Grudekochen H. Schwarze,

in allen Größen, praktisch u. am billigsten bei **H. Schwarze,** Zeug- u. Pfannenmacher, H. Wärfelstraße 3. Alle Reparaturen, sowie Reparaturen an Ofen billigt bei **H. Schwarze,** H. Wärfelstraße 3.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Sobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhaus.

Submission.

- Es sollen
- 1) die Neupflasterung des Bedershofes, veranschlagt zu 427,25 *M*
 - 2) " " eines Theils des Harges, veranschlagt zu 688,21 "
 - 3) " " Umpflasterung eines Theils des Wörtsingens, veranschlagt zu 907,20 "
 - 4) " " der H. Wallstraße, veranschlagt zu 385,43 "
 - 5) vom Wörtschor 6 bis zur Glauch. Kirche Nr. 4 und Herstellung einer Uebergangspflasterung an der Mittelwache, veranschlagt zu 1491,58 "
 - 6) die Herstellung von 16 Trottoir-Uebergängen in diesen Straßen, veranschlagt zu 995,82 "
- im Submissionswege einzeln vergeben werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten auf beliebig viele dieser Arbeiten bis zum 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Bedingungen u. ausliegen.

Der Stadtbaurath. Kohauen.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Gebäude auf dem süd. Brunostraße Taubengasse Nr. 10 soll zum Abbruch verkauft werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum Montag den 11. d. Mts. Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamt abgeben, woselbst die Bedingungen u. ausliegen. Halle a/S., den 7. April 1881.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2/3. d. Mts. sind aus einer verschlossenen Niederlage hier entwendet worden:
1) 40 Pack à 6 St. Canalfaxen } in blauen Cartons verpackt, 17 " à 10 " } welche einen Gesamtwert von *M* 46,74 haben;
2) 1/2 Tonne Heringe im Betrage von *M* 18;
3) 33 Pfund Rang-Tafel-Weis in Betrage von *M* 6,27.
Wer über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder über die Thäter Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Polizei-Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 21, zu erstatten. Halle a/S., den 5. April 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 25. März er. sind in dem Hause Wilhelmstraße Nr. 7 aus einem auf dem zur stehenden verschlossenen Koffer folgende Gegenstände gestohlen worden:
1) Ein schwarzer anschließender Paletot, hinten zwei Taschen;
2) 1/2 Duzend neue ungezeichnete leinene Hemden, oben mit Bund;
3) ein weißer Pappkasten mit Handschuhen, Manchettenknöpfen, Bändern und einer weißen dreifährigen Schmelzperlenkette.
Wer über den Verbleib der qu. Gegenstände oder über den Thäter Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im Kriminal-Kommissariat, Polizei-Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 21, zu erstatten. Halle a/S., den 5. April 1881. Die Polizei-Verwaltung.

Meubles eigener Fabrik.

Billig und gut. Hübsche Auswahl gediegener Meubles, sowohl für einzelne Stücke, als auch bescheidene Ausstattungen. Geiststrasse Nr. 63.

Drainröhren offerirt August Mann, Schiffstraße. Stöbe's Möbel-Magazin, H. Steinstraße 3, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel zu den bekannten billigsten Preisen.

Die „Mittelschule“

Halle a/S., Villa „Ludwig etc.“, bereit vor der Sexta bis zur Tertia höherer Lehranstalt in 2 bis 3 Jahren vor. — Vormittags Unterricht, Nachmittags Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht und Anleitung der Lehrer. — Honorar vierteljährlich 75 *M*. — Anmeldungen für Quinta und Quarta werden möglichst bald erbeten. Dr. J. Harang.

Restaurant Wintergarten.

Am heutigen Tage übernahm ich das Restaurant „zum Wintergarten“ und bitte um geneigten Zutritt. Achtungsvoll Richard Starke.

Neue Kommoden, Kleiderst., ovale Tische, Kleiderst., Bettst. verf. billig Geisstr. 38.
Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.
Für Lampen, Knochen zahlt stets höchste Preise Brunoswarte 17.

Neue u. getragene Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Möbel lauft fortwährend zum höchsten Preis gr. Schlam 10a, parterre.

Ein Haus, Wärfelstraße, Sandberg, Brauhausgasse wird zu kaufen gesucht. Meldungen unter Nr. 11. 100 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein Glaschrank und ein Laden-Regal wird für ein Fuß-Geschäft gesucht. Zu erfragen bei Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Offene Stellen

Zischlergejellen Ch. Schmidt. Ein junger Mann aus anständiger Familie kann nach Oftern in meinem photographischen Atelier als Lehrling eintreten. Otto Gebhardt.

Ein kräftiger Arbeitsburche, 14—16 J., wird gesucht Taubengasse 13.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches die feine Küche erlernt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres bei Fr. v. Christ, gr. Steinstraße 13.

Mehr tüchtig. Mädchen such. 15. Apr. Dienst. Gesucht: 3 ältere Mädchen, im Kochen erf., f. sehr gute Häuser, mehr. jung. Mädchen. Dienstboten jed. Branche sucht u. weiß nach zum 1. Juli Emma Lerche, gr. Schlam 9.

Ein schöner Laden mit großem Schaufenster nebst Wohnung, Keller, etc. u. Vagräumen, ist sofort billig zu vermieten. Karlstraße 2.

Laden nebst Logis und Keller, Mitte d. Stadt, zum 1. Juli zu vermieten. Näheres gr. Klausstraße 35.

Zu vermieten Parterre-Wohnung zum 1. Oktober großer Berlin 13. — Ebenfalls auch Laden mit Ladenstube, auch zum Contor geeignet.

Zum 1. Juli ist Martinsberg 5a, gegenüber der Post, die 2te Etage für 540 *M* zu vermieten. Näheres 1 Treppe und beim Hausmann.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 1 Salon und 8 größeren und kleineren Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten. Prof. Gosche, Karlstraße 7.

Etage 1 Okt. beziehbar Königsstrasse 20c. 2 St., K., S. und Zubehör zu vermieten Rannischestraße 23.

Vermischte Anzeigen.

Eine geübte Schneiderin u. Weib. in u. außer d. Hause. Weibhändler jeder Art verf. billig und schön Dachrigasse 6, II.

Knabenanzüge werden gutgehend angefertigt Rathhausgasse 13, II.

Eine ordentliche Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Scheuern Hospitalplatz 3.

4050 *M* Kindergeher sind sofort auszuliehen Sächsenstraße 9, III.

24000 Mark

auf 1. Hypothek sind zu 5 pCt. zu verleihen. Offerten unter G. u. 9341 erbeten an Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.

Zwei junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung in Halle aufhalten sollen, finden in meiner Familie freundliche Aufnahme sofort oder auch später.

Gauche, Oberpostämter, Dorotheenstr. 13, II.

Die Wäsche

empfehlen ihre Strohhut-Wäsche hiermit ergebenst. Reichhaltige Formen-Auswahl. Pünktliche Ablieferung.

Restaurant Wintergarten.

Sonntag (Oftern) 17. April 6 Uhr früh Ad. Schmidt's Extrazug Halle-Berlin.

II. Kl. 7 *M*. II. Kl. 10 *M*. bin u. zurück. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mit Personenzug. Billets nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 *M* mehr bei Steinbrecher & Jasper.

Stadt-Theater.

Freitag den 8. April 1881. 3. Opern-Ensemble-Gastspiel der Rheinischen Opern-Gesellschaft. Das Glöckchen des Greniten. Komische Oper in 3 Acten von Mailart. Sonnabend geschlossen.

Sämmtlichen Kupferstichen zur Nachrich, daß der Verbleib von jetzt an nach der Restauration zur Moritzburg, Satz 48, verlegt worden ist und wird hiermit zu Sonnabend d. 9. April Abends 8 Uhr behufs weiterer Verpachtung ergebnis eingeladen. Der Altgelelle.

6. 100. E. F.

Familien-Nachrichten.

Heute früh starb plötzlich mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schneidermeister Carl Bierbach. Halle, den 6. April 1881. Die Hinterbliebenen.

Für den Inserentenbeil. verantwortlich: W. Hoffmann in Halle.

(Dergu zwei Beilagen.)